

zügiger Unterstützung durch die Robert-Bosch-Stiftung – seit dem Sommersemester 2005 über ein eigenes Förderprogramm für hochbegabte Studierende. Es stützt sich vorwiegend auf das Max-Weber-Programm, das die Studienstiftung des deutschen Volkes im Auftrag des Freistaats Bayern durchführt. Das TUM-Förderprogramm bietet zwei persönlichkeitsbildende Seminare pro Semester, bei denen große Unternehmen, aber auch wissenschaftliche Gesellschaften besucht werden, nicht zuletzt, um Kontakte mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlichem Leben und Politik zu vermitteln. Gastgeber sind beispielsweise die E.ON Energie AG, die Wacker Chemie AG oder das Residenztheater München.

Des Weiteren werden die studentischen »Überflieger« der TUM von derzeit 21 emeritierten Professoren im Sinne eines Mentorings betreut. Hier steht der persönliche Kontakt zu Hochschullehrern mit jahrzehntelanger Berufserfahrung im Vordergrund. Er bietet eine vorzügliche Gelegenheit, in kleineren Gruppen und in entspannter Atmosphäre fachliche, aber auch persönliche Anliegen zu diskutieren, Lösungen anzubieten und so die Anonymität des gewohnten Studienbetriebs zu durchbrechen.

Initiator und bis Anfang 2008 Motor dieses Förderprogramms war Prof. Paul Gerhardt, emeritierter Ordinarius für Diagnostische Radiologie der TUM. Er nutzte mit großem Elan und Erfolg die Verbindung zum Max-Weber-Programm, um die hochbegabten Studierenden in das Programm »Erfahrene Wege in die Forschung« einzubinden.

Die TUM will künftig die Fakultäten bei der Integration ihrer Hochbegabten in das TUM-Förderprogramm noch stärker einbinden und ein dichtes Netz fakultätseigener Mentorprogramme zur persönlichkeitsbildenden und fachlichen Förderung ihrer hochbegabten Studierenden knüpfen. Derzeit stützt sich das TUM-Förderprogramm vor allem auf verwandte Programme wie TUM<sup>2</sup>, das die berufliche Karriere engagierter Studierender fördert, oder MentorING, das den Frauen-Anteil in den Ingenieurwissenschaften erhöhen soll. Nach einer Umstrukturierung soll in Zukunft ein gemeinsames Dach unter dem Namen MentorTUM nicht nur dem Erhalt höchster Qualität dienen, sondern auch Synergieeffekte nutzen.

*Bertold Hock  
Sibylle Kettembeil*



Foto: Ernst Deubelli

Die zukünftige Entwicklung der TUM diskutierte auf einer ersten Klausurtagung der handverlesene Kreis der »Emeriti of Excellence« im TUM Study- and Residence Center Raitenhaslach. Ziel der Begegnung war es außerdem, sich über die Aufgaben und die Organisation der Emeriti zu beratschlagen. Den »Emeriti of Excellence«, die in Deutschlands Hochschullandschaft einmalig sind, gehören derzeit 26 ehemalige Ordinarien der TUM an.



Grau und schlau: Emeriti of Excellence im »Papstzimmer« des Klosters Raitenhaslach

## TUM holt verdiente Emeriti zurück

»Mit dem Programm »Emeriti of Excellence«, so TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, »wollen wir ein hochschulpolitisches Zeichen setzen, indem wir ausgewählte Emeriti einladen, unsere Alma Mater auf dem Weg in die Zukunft aktiv zu unterstützen.« Die Erkenntnis reift, dass auch jenseits der Altersgrenze von 65 Jahren viele der Professoren und Professorinnen gewillt sind, weiterzumachen und es eine Vergeudung besonderer Talente und persönlicher Bindungen an die Hochschule wäre, diesen Personenkreis

mit dem Erreichen der Altersgrenze automatisch aus dem Universitätsleben zu verabschieden. Beispiel Amerika: Dort hat jeder Wissenschaftler selbstverständlich die Chance einer lebenslangen Zugehörigkeit zur Universität. Es ist deshalb kein Wunder, dass es viele namhafte deutsche Professoren an ausländische Universitäten und Forschungseinrichtungen zieht.

Mit dem von der Exzellenzinitiative geförderten »Emeriti of Excellence«-Programm eröffnet die TUM ihren ehemaligen Spitzenkräften die Möglichkeit, weiterhin produktiv am universitären Geschehen teilzunehmen. Die »Distinguished TUM Emeriti« sind mit ihrem Sprecher, Mathematik-Emeritus Prof. Karl-Heiz Hoffmann, aktiv in das Leben der Hochschule und in die Exzellenzprojekte, wie das neue »TUM Institute for Advanced Study« (TUM-IAS), integriert. Sie genießen für ihre Leistungen an der TUM einen akademischen Sonderstatus. Die jeweiligen Aufgaben eines Emeritus werden entsprechend seines »Profils« individuell zugeschnitten. So erhalten die Wissenschaftler auf Wunsch Unterstützung beim Aufbau und der Konsolidierung einer wissenschaftlichen Einrichtung, bei laufenden Forschungsarbeiten und bei der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in strukturierten Promotions- und Modellprogrammen. Das TUM-IAS kann beispielsweise auf die Erfahrung von Prof. Joachim Hagenauer, Emeritus der Elektro- und Informationstechnik, im »Board of Trustees« vertrauen. Auch Prof. Albrecht Struppler, Emeritus der Neurologie und mit 89 Jahren Ältester des erlesenen Kreises, wirbt bis heute mit großem Erfolg Fördermittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein und arbeitet in diesen Forschungsprojekten seit der offiziellen »Versetzung in den Ruhestand«. Verstärkt setzt die Universität auf die Mitarbeit der Emeriti of Excellence bei der Pflege und der Intensivierung ihrer internationalen Partnerschaften und auf die über viele Jahre hinweg gewachsenen Netzwerke und Kontakte der Professorinnen und Professoren, die zur Stärkung der internationalen Präsenz der TUM einen wichtigen Beitrag leisten.

*Erika Schropp*

Kontakt: Erika Schropp, E-Mail: [schropp@zv.tum.de](mailto:schropp@zv.tum.de)

<http://portal.mytum.de/tum/exzellenzinitiative/zukunftskonzept/career-support/>;  
**Link »Emeriti of Excellence«**